

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark.
Kontofonto: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89
Marburger Bank e.G.m.b.H., Niederl. Laasphe

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“
Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.
Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger e. V.

Anzeigen: 1 mm hoch, 27 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen . . . 6 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
--: Postfachkonto Nr. 404 49 Amt Köln --:

Nummer 89

Freisprecher Nr. 2

Laasphe, Freitag den 17. April 1931

56. Jahrgang

Die Anderen sagen:

„Ein sehr geschickter Schachzug Deutschlands!“

Genf, 16. April.

Der Antrag Deutschlands, die Zollfragen auf die Tagesordnung des Europäischen Ausschusses zu setzen, hat in politischen Kreisen große Überraschung hervorgerufen. Er wird aber allgemein als ein kluger Zug bezeichnet, durch den erreicht wird, daß die sachliche Seite des deutsch-österreichischen Zollvertrags der Behandlung im Völkerbundsrat entzogen wird.

Man nimmt an, daß da Curtius eine Erklärung zu Punkt 1 des deutschen Antrags im Europäischen Ausschuss angekündigt hat, die ganze Frage aufgerollt wird. Bis dann die Tagung des Völkerbundsrates beginnt, dürfte die politische und wirtschaftspolitische genügend erörtert sein, so daß dem Völkerbundsrat höchstens noch die Prüfung der rechtlichen Seite verbleiben würde.

Englische Kommentare.

London, 16. April. Der Genfer Korrespondent des „Daily Herald“ sagt: Die deutsche Note an den Generalsekretär des Völkerbundes wird hier allgemein als ein sehr geschickter Schachzug angesehen, durch den der Völkerbund gezwungen werden wird, alle Seiten des österreichischen Planes zu erörtern, bevor der Völkerbundsrat die strikte legale Seite prüfen kann.

Der Genfer Korrespondent des „Daily Telegraph“ hält es für wahrscheinlich, daß der britische Vorschlag, die Frage der Zollunion auf die Tagesordnung des Völkerbundes zu setzen, gegenstandslos werden wird. Er glaubt, daß die Erörterung in dem Ausschuss der europäischen Union viel leichter die Erörterung der legalen Frage durch den Völkerbund unmöglich machen werde.

Briands Niederlage.

Er soll verschwinden, sagt Pertinax.

Paris, 16. April. Zu der an den Generalsekretär des Völkerbundes gerichteten Bitte des Reichsaussenministers Curtius, die europäischen Zollverhältnisse auf die Tagesordnung des Europäischen Ausschusses zu setzen, schreibt Pertinax im „Echo de Paris“, daß Deutschland die Behandlung des deutsch-österreichischen Zollabkommens durch den Studienausschuss deshalb wünsche, weil Rußland und die Türkei in diesem Ausschuss vertreten seien, während die südamerikanischen Staaten, die sich oft für Frankreich ausgesprochen hätten, nicht anwesend sein würden.

Gegen den an sich schon sehr schwachen Völkerbundsrat spielen Curtius nunmehr die von Briand selbst geschaffene Organisation aus. Man könne mit Interesse die Antwort Briands, der schlecht noch mehr verhöhnt werden könne, abwarten. Der wirksamste Schritt, den Briand unternehmen könne, sei, selbst so rasch wie möglich vom Quai d'Orsay zu verschwinden.

Die Industrie gegen Briands Plan.

Sie will keine europäische Zollvereinigung.

London, 16. April. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ erzählt, daß Briand und der Quai d'Orsay bei der Ausarbeitung ihres Planes einer europäischen Zollvereinigung auf die größten Schwierigkeiten gestoßen seien. Der Plan sollte auf der Genfer Sitzung des Europa-Ausschusses im Mai vorgelegt werden und sei als ein

Gegenzug gegen das deutsch-österreichische Zollabkommen gedacht. Die stärksten Einwände kämen von der französischen Industrie, die dem Plane ablehnend gegenüberstehe, weil sie hohe Zölle als ihren besten Schutz betrachte.

Österreichs Handelskammern für die Zollunion

Wien, 16. April. Die Tagung sämtlicher österreichischer Kammern für Handel, Industrie und Gewerbe faßte einstimmig eine Entschließung, die dem Wunsch Ausdruck gibt, es möge den Bestrebungen zur Schaffung einer Zollunion mit dem Deutschen Reich Erfolg beschieden sein.

„Der Kammertag“, so heißt es in der Entschließung, „lenkt die Aufmerksamkeit der gesamteuropäischen Öffentlichkeit auf die politischen und sozialen Gefahren, die die ganze zivilisierte Welt bedrohen, wenn der Verleumdung von Millionen Menschen im Herzen Europas nicht noch in letzter Stunde begegnet wird. Das Fortschreiten auf dem nunmehr eingeschlagenen Weg ist eine Schicksalsfrage, nicht nur für Österreich, sondern für Europa.“

Spanien und der König.

Alfons will abwarten.

Madrid, 16. April.

König Alfons XIII. hat, bevor er den spanischen Boden verläßt, eine Abschiedsaudienz an sein Volk erteilt, in der es heißt:

„Die Wahlen, die am Sonntag stattgefunden haben, zeigen mir klar, daß ich heute die Liebe meines Volkes ver-

loren habe. Meine Überzeugung sagt mir, daß diese Abneigung nicht endgültig ist, weil ich alles, was ich tat, im Dienste Spaniens tat. Mein einziges Ziel war das öffentliche Interesse bis in die am stärksten kritisierten Einzelheiten.“

Ich verzichte auf keines meiner Rechte,

denn sie gehören nicht mir allein, sondern sind ein durch die Geschichte zusammengetragenes Depot und ich werde eines Tages genaue Rechenschaft über ihre Erhaltung abzulegen haben.

Ich warte darauf, die wahre Auffassung der gesamten Öffentlichkeit kennen zu lernen. Bis das Volk gesprochen hat, gebe ich die Ausübung der königlichen Gewalt auf und entferne mich aus Spanien, um dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß das Volk alleiniger Herrscher über sein Geschick ist.“

Zu Schiff nach Frankreich.

Paris, 16. April. Der Kreuzer „Principe Alfonso“, auf dem sich König Alfons eingeschifft hatte, ist am Donnerstag in Marseille eingetroffen. Die Vertreter der Präfektur und andere hochstehende Persönlichkeiten erwarteten den König, der von dem Herzog von Miranda und seinem Bruder, dem Infanten Alfons von Bourbon, sowie einem Kammerdiener begleitet war. Die Weiterreise nach Paris erfolgte mittags.

Die Königin ist am Donnerstag auf dem Bahnhof von Orsay in Paris eingetroffen. Auch sie wurde von zahlreichen Freunden und Anhängern begrüßt und war Gegenstand einer herzlichen Ovation. Das königliche Paar hat in einem hiesigen Hotel ein Stadtwort für sich gemietet. Man weiß noch nicht, wie lange es sich in Paris aufhalten wird, bevor die Weiterreise nach London angetreten wird.

Wie aus London gemeldet wird, sind bisher noch keine Abmachungen für die Unterkunft des Königs in England getroffen worden. Viele Persönlichkeiten der englischen Gesellschaft haben ihm ihre Unterstützung zugesichert. Im Hafen von Southampton finden vorbereitende Besprechungen statt, um dem Könige einen würdigen Empfang zu bereiten.

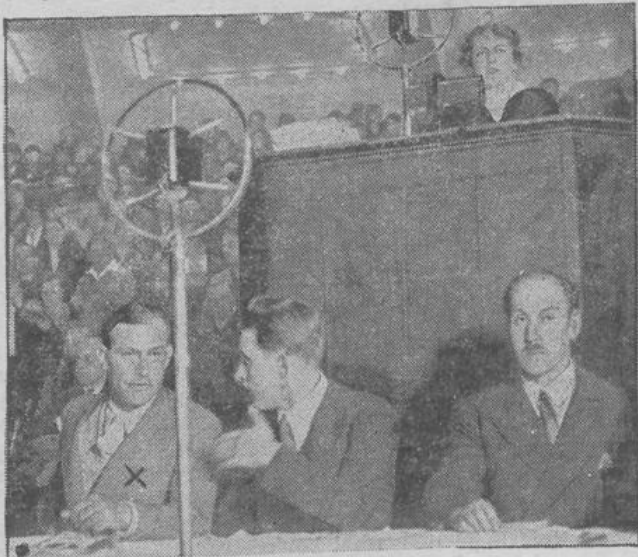
50 Millionen und der Kronschmuck.

Einer Meldung des „Daily Express“ zufolge wird das Vermögen König Alfons auf über 50 Millionen Mark geschätzt. Der Hauptteil soll in englischen Papieren angelegt sein. Wie ferner verlautet, soll die Königin ihren Kronschmuck, der auf etwa 250 Millionen Franken geschätzt wird, mitgenommen haben. Dieser Schmuck besteht aus einer Krone in Gold und einem goldenen Diadem, das mit Diamanten besetzt ist, und gelegentlich großer offizieller Zeremonien getragen wurde.

Freunde Frankreichs am Ruder.

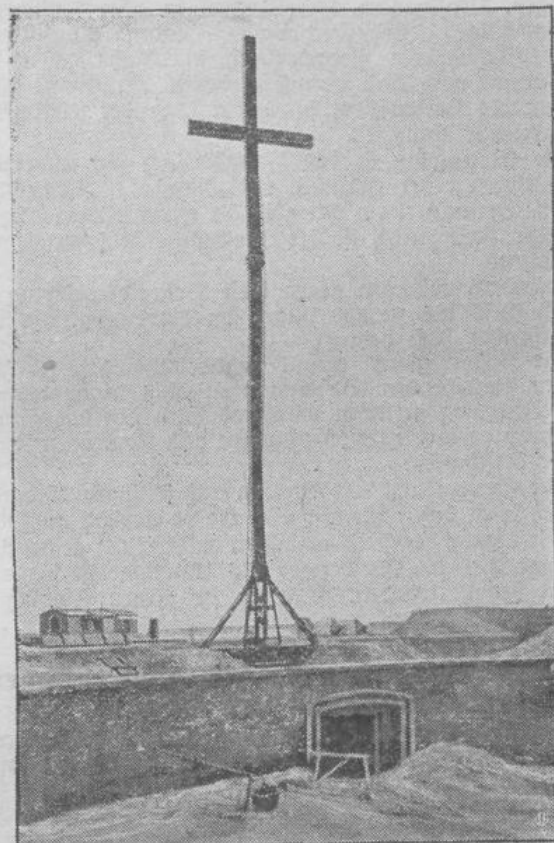
Paris, 16. April. Der außenpolitische Berichterstatter des „Matin“, Sauerwein, hatte in Madrid eine Unterredung mit dem neuen Innenminister Maura und dem Außenminister Lleras. Maura erklärte ihm, daß die gesamte republikanische Welt an einem Erfolg Spaniens interessiert sei. Aufgabe der neuen Regierung sei es, ein geeinigtes Spanien und eine Republik der Ordnung zu schaffen, sowie die Abplitterung oder ein Abbrechen nach links zu verhindern.

Er fügte hinzu, daß er es nicht nötig habe, seine Liebe zu Frankreich besonders hervorzuheben. Alle diejenigen, die ihn kennen, seien hiervon überzeugt.



Rundgebung gegen § 218.

Im Berliner Sportpalast wurde eine nach tausenden Personen zählende Rundgebung gegen den § 218 veranstaltet. Unser Bild zeigt die Stuttgarter Aktivistin Frau Dr. Kienle während ihrer Rede. Unter den Zuhörern der Vorkämpfer gegen den Abtreibungsparagraphen, Dr. Wolff (X).



Das Schlageter-Denkmal vor der Vollendung.

Dieses 23 Meter hohe Eisentkreuz wurde auf dem Leoschlageter-Denkmal errichtet, das am 23. Mai in der Schorfheide bei Düsseldorf an der Stelle zur Einweihung gelangt, an der Schlageter von den Franzosen erschossen wurde.

Amerika und die deutschen Probleme.

Unterredung Sackets mit dem Kanzler.

Berlin, 16. April. Der Berliner amerikanische Botschafter Sacket fährt gegen Ende dieses Monats nach den Vereinigten Staaten, um voraussichtlich erst im Laufe des Sommers wieder nach Berlin zurückzukehren. Botschafter Sacket hat mit Rücksicht auf seine Reise nach Amerika, wo er, wie anzunehmen ist, eingehende Besprechungen mit den Washingtoner Regierungsstellen haben wird, den Reichskanzler schon vor einiger Zeit um eine Unterredung gebeten, um sich ein genaues Bild über die Auffassung der deutschen Regierung zu den verschiedenen, schwebenden Problemen zu verschaffen.

Diese Unterredung sollte ursprünglich in Badenweiler stattfinden, da sich der Botschafter zur Zeit ebenfalls in Süddeutschland aufhält. Da aber der Reichskanzler noch vor der Abreise des amerikanischen Botschafters nach den Vereinigten Staaten wieder in Berlin sein wird, wird die Unterredung voraussichtlich am 23. April in Berlin stattfinden.

Die Reform der Sozialversicherung.

Arbeitsnotverordnung erst Mitte Mai.

Berlin, 16. April.

Entgegen der bisherigen Annahme rechnet man in unterrichteten Kreisen nicht mehr damit, daß die Notverordnung zur Regelung des Arbeitsmarktes und zur Reform der Sozialversicherungen bereits Ende April oder Anfang Mai erlassen wird. Die Arbeiten des vom Reichsarbeitsminister eingesetzten Gutachterausschusses werden frühestens Ende April abgeschlossen werden können, so daß sich dann erst das Reichsarbeitsministerium mit den Gutachtervorschlägen befassen kann. Nach Vorliegen des ersten Teilergebnisses, das die Kürzung der Arbeitszeit empfiehlt, rechnet man für Ende der kommenden Woche mit der Veröffentlichung eines zweiten Gutachtens zu Fragen der produktiven Erwerbslosenfürsorge, der Arbeitsdienstpflicht usw. Der dritten und entscheidenden der dem Ausschuss gestellten Gesamtaufgabe, nämlich die Prüfung der Reformmöglichkeiten bei der Erwerbslosenversicherung und den Arbeitslosenfürsorgen, wird kaum vor Ende April zum Abschluß kommen.

Man verhehlt nicht, daß durchgreifende Reformen so wohl bei der Erwerbslosenversicherung als auch bei den anderen Sozialversicherungszweigen notwendig und dringlich sind.

Politisches Allerlei.

Aus der Wirtschaftspartei ausgeschlossen.

Wie die Wahlkreisleitung Potsdam 2 der Wirtschaftspartei mitteilt, ist der preußische Landtagsabgeordnete Dannenberg aus der Wirtschaftspartei ausgeschlossen worden. Das Ausschlußverfahren gegen Dannenberg ist im Zusammenhang mit den Vorwürfen des Abgeordneten Collofer gegen den Parteiführer Drenowitz eingeleitet worden. Damals wurde Dannenberg zunächst seines Postens als Generalsekretär der Wirtschaftspartei entbunden.

Aus der Heimat

Freitag den 17. April 1931

Ueber die Meldepflicht bei vorübergehendem Aufenthalt

bestimmt die Regierungsvollzugsverordnung vom 22. Mai 1930 u. a. folgendes:

Wer Personen zu vorübergehendem Aufenthalt in Wohnungen, Pensionen, möblierten oder unmöblierten Zimmern gegen Entgelt gewährt, hat diese Personen binnen 24 Stunden nach ihrem Eintreffen, sofern nicht durch Ortspolizeiverordnung etwas anderes bestimmt wird, der Meldebehörde durch Abgabe eines entsprechenden polizeilichen Meldebescheines anzuzeigen. Bei einem Aufenthalt von weniger als drei Monaten genügt die Abgabe des kleinen Meldebescheines, während bei einem Aufenthalt von länger als drei Monaten der große Meldebeschein vorgefrieben ist. Der große Meldebeschein ist innerhalb acht Tagen nach Ablauf des dreimonatigen Aufenthaltes auf dem Meldeamt vorzulegen.

Gastwirte (Inhaber oder Leiter von Gastwirtschaften, Herbergen, Pensionen, Fremdenheimen oder sonstigen der gewerbmäßigen Beherbergung dienenden Einrichtungen) sind verpflichtet, ein Fremdenbuch in Buch-, Block- oder Karteiformat nach dem vorgeschriebenen Muster zu führen, aus dem die Personalien, sowie der Tag der Ankunft und der Abreise ersichtlich ist.

Die Eintragung in das Fremdenbuch hat unweigerlich nach Aufnahme der Fremden mit Tinte oder Tintenstift zu erfolgen. Verweigert ein Fremder die erforderlichen Angaben, oder seine Unterschrift, ist der Meldebehörde sofort Anzeige zu erstatten.

Zu widerhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden mit Geld bis zu 150 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Die Polizei glaubt Grund zu der Annahme zu haben, daß den vorstehenden Bestimmungen nicht in ausreichender Form Rechnung getragen wird und wird sich daher in Zukunft durch geeignete Beobachtungen und Kontrollen Klarheit darüber verschaffen.

Zur Vermeidung von Strafen und sonstigen Unannehmlichkeiten seien daher hiermit alle, die es angeht, auf die genaue Befolgung der Bestimmungen aufmerksam gemacht. Die Annahme, daß die Meldungen als Unterlage in steuerlicher Hinsicht benutzt würden, ist irrig; sie dienen lediglich rein polizeilichen Zwecken.

Sonderfahrten der Reichsbahndirektionen Wuppertal und Köln.

Der ungeteilte Beifall, den die Sonderfahrten der genannten Direktionen in das bayerische Hochland und an die Nordsee in den letzten Jahren gefunden haben, gibt ihnen Veranlassung, auch in diesem Jahre wieder mehrere Fahrten durchzuführen. Damit die Teilnehmer sich rechtzeitig entsprechend einrichten können, sind die diesjährigen Fahrten in Heftform zusammengestellt.

Die diesjährige Pfingstfahrt vom 26. Mai bis 1. Juni führt über München, Chiemsee (Schloß Herrenchiemsee) nach Verdesgaden und dem Königssee. — Vom 11. bis 14. Juli folgt die so überaus beliebte Fahrt nach Bremen-Heidegoland-Hamburg mit Besichtigung des Hagenbeckschen Tierparks in Stellingen. — Vom 12. bis 19. August folgt dann eine Fahrt an die Ostsee nach der fagunumwobenen Insel Rügen. Diese Fahrt dürfte infolge des außerordentlich niedrigen Gesamtpreises lebhaften Zuspruch finden, zumal am Zielort Binz ausreichend Zeit zur Erholung geboten ist. Außerdem besteht die Möglichkeit zu einem Dampferausflug nach Kopenhagen. — Vom 1. bis 8. September ist eine Fahrt nach Stuttgart-Oberstdorf-Bodensee-Baden-Baden in Aussicht genommen. Auch diese Fahrt hat im vergangenen Jahre großen Anklang gefunden, sodaß deren Wiederholung größtem Interesse begegnen dürfte. — Die Züge der Fahrten nach Oberbayern und an die Ostsee führen 2. und 3. Wagenklasse.

Die Fahrten sind auch in diesem Jahre wieder auf das sorgfältigste ausgearbeitet worden und versprechen allen Teilnehmern daher einen vollen Genuß ohne Ueberanstrengung.

Die Preise sind infolge Verhandlungen mit den örtlichen Verkehrsorganisationen außerordentlich niedrig gehalten. Für die Uebernachtungen sind nur gute Hotels und Privatpensionen ausgewählt worden.

Um eine glatte und reibungslose Durchführung der Fahrten sicherzustellen, ist eine Höchstzahl der Teilnehmer festgesetzt. Anmeldungen werden schon jetzt entgegengenommen. Die Ausgabe der Fahr- und Teilnehmerkarten erfolgt nur auf Grund der Voranmeldungen etwa 14 Tage vor Abfahrt des jeweiligen Sonderzuges. Die Karten werden bei der Fahrtenausgabe des Wohnorts bereitgehalten. Nähere Auskunft erteilen die Fahrtenorganisatoren, die auch die Anmeldungen entgegennehmen. Für die Teilnehmer aus hiesiger Gegend besteht Anschlußmöglichkeit in Hagen bzw. Köln.

Es würde an dieser Stelle zu weit führen, alles aufzuzählen, was den Teilnehmern geboten wird, wir beschränken uns daher auf die diesbezüglichen Angaben der Fahrt nach der Insel Rügen. Die Gesamtkosten stellen sich für einen Teilnehmer 3. Klasse ab Bahnhof Köln (Hbf.) auf 101,30 Mark. Hierin ist enthalten: Fahrt bis Binz und zurück, zwei Uebernachtungen in Hamburg einschl. Frühstück und Bedienung, ein Abendessen in Hamburg am Anfunftstag, ein Mittagessen in Hamburg am Rückfahrtstag, Stadt- und Hafenrundfahrt und Schiffsbesichtigung in Hamburg, Autofahrt nach Stellingen und zurück, Besichtigung von Hagenbecks Tierpark, je ein Mittagessen auf der Hin- und Rückfahrt in Rostock, fünf Tage volle Pension in Binz einschl. Bedienung, Kurtag, Brückengeld, Dampferfahrt nach Stubbenhamer und zurück und freie Seebäder. — Wie hier, so liegen auch die Verhältnisse für die übrigen Fahrten, sodaß für wenig Geld etwas ganz Außerordentliches geboten wird. — Die Teilnahme an der einen oder anderen Fahrt kann somit jedem, der sich eine Ausspannung leisten will und kann, nur höchstens empfohlen werden.

—* Hoffnungen auf eine günstige Obsternte. Die Landwirtschaft klagt darüber, daß die Futterausichten in diesem Jahre recht ungünstig sind. Dagegen herrscht Hoffnung auf eine gute Obsternte. Die Vegetation ist noch weit zurück und man glaubt daher, daß der kommenden Obstbaumblüte in diesem Jahre von Nachfrösten weniger Gefahr droht, als

in Jahren, wo die Natur um diese Zeit größere Fortschritte aufweist. Vielleicht entschädigt somit das Jahr 1931 für die vorjährige Obsternte.

Laasphe:

Seltenes Subiläum.

Am heutigen Freitag blickt Herr Direktor Carl Laasphe auf eine 60jährige Tätigkeit auf dem Eisenwerk Friedrichshütte zurück. Am 17. April 1871 trat er als Lehrling bei der damaligen Eigentümerin der Hütte, Frau Bertha von Wittgenstein, ein und arbeitete sich, nur durch die Militärzeit unterbrochen, herauf zum Buchhalter, Kassierer und Prokuristen; am 17. April 1921 wurde ihm anlässlich seines 50jährigen Dienstjubiläums neben anderen wohlverdienten Ehrungen von den jetzigen Inhabern der Direktortitel beigelegt. Am 31. Mai 1927 feierte Herr Laasphe seinen 70. Geburtstag. Damals fand eine hübsche Feier in der neu erbauten Gießereihalle im Beisein der gesamten Belegschaft statt. Der Tod der Zeit entsprechend hat man diesmal von jedweder Feier Abstand genommen. Indessen brachten die Firmeninhaber, die Beamten und Meister sowie die Betriebsvertretung dem in alter Frische seines Amtes wal tenden Jubilar Dank, Anerkennung und herzliche Glückwünsche dar, denen wir uns aufrichtig anschließen. Morgen wird sich noch eine im engsten Familienkreise gehaltene kleine Feier im Hause des Firmeninhabers anschließen. In diesen 60 Jahren hat Herr Direktor Laasphe Generationen kommen und gehen sehen, er hat schwere Zeiten und Blütejahre miterlebt, und ist mit dem Werk und seinen Geschicken so verwachsen, daß er diese wie seine eigenen nicht nur mit der Arbeitskraft, sondern auch mit dem Herzen mitgetragen hat. Darum ist dem verehrten Jubilar auch von Herzen zu wünschen, daß er nach dieser allgemeinen schweren Wirtschaftskrise noch einen Wiederaufstieg zum Abschluß seiner langen, verdienstvollen Lebensarbeit tätig miterleben kann, um dann sorglos einen wohlverdienten langen und gesegneten Lebensabend genießen zu können!

* Eine Stadtverordnetenversammlung findet nach langer Pause am kommenden Mittwoch statt. U. a. steht auf der acht Punkte umfassenden Tagesordnung: Stellungnahme zu dem Umbau und der Instandsetzung der Büroräume und der Bürgermeisterwohnung. Ferner der Punkt „Wasserleitung“.

* Volkstanzkursus. Am Montag, den 20. April, beginnt in der hiesigen Turnhalle ein neuer Volkstanzlehrgang. Fräulein Heine aus Netmarke, im Kreise Wittgenstein keine Unbekannte mehr, wird wie in früheren Kursen Anfängern und Fortgeschrittenen gerecht werden. Für Schüler und Schülerinnen finden die Tanzstunden nachmittags 4 Uhr, für die Erwachsenen abends 8 Uhr statt. Wegen der allgemeinen Notlage hätte man gerne vorläufig von der Veranstaltung Abstand genommen. Weil aber Fräulein Heine besonderer Verhältnisse wegen ihre Führertätigkeit im Laufe des Sommers aufgeben wird, wurde sie noch einmal nach hier verpflichtet. Die Beiträge zur Unkostenbedeckung wurden ermäßigt und betragen für Kinder 75 Pfennig und für Erwachsene 1,50 Mk. Die Veranstaltung verdient, daß ihr reicher Zuspruch zuteil wird, steht doch die Volkstanzbewegung im Kampfe um die Erhaltung unseres Volkstums mit in vorderster Reihe. S.

* Die Reichsbannerkundgebung und SPD-Konferenz findet nicht am nächsten, sondern übernächsten Sonntag statt.

Interessante Zahlen aus dem Fremdenverkehr unserer Heimat

Der Nutzen einer guten Verkehrsstatistik — Die Beliebtheit der heimischen Luftkurorte.

Der Verkehrsverband Siegerland, dem aus dem Kreise Wittgenstein Ernsthilf angeschlossen ist, hat uns einen interessanten Artikel übermittelt, in dem er auf die Bedeutung der Fremdenverkehrsstatistik näher eingeht. Daneben sind in diesem Bericht Hinweise enthalten, die geeignet sind, auch bei den dem Verkehrsverband Siegerland nicht angeschlossenen Verkehrszentren und ihren Verwaltungen Interesse herbeizurufen. Der Verkehrsverband Siegerland schreibt u. a.:

Die Bedeutung der Statistik in der Fremdenverkehrsverbuchung ist sehr groß und bis vor nicht allzu langer Zeit durchaus unterschätzt worden. Sie hat folgende Aufgaben zu erfüllen:

Sie soll über die wirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs in einer Gegend Rechenschaft ablegen. Neben der Zahl der Fremden ist die Zahl der Uebernachtungen festzustellen.

Nur mit Hilfe der Statistik läßt sich eine rationelle Durchführung der Propagandamaßnahmen ermöglichen. Denn durch die statistischen Angaben über die Herkunft der Fremden erhält man praktisch überaus wertvolle Hinweise für die Verteilung der Werbemaßnahmen.

Die Verkehrsstatistik ist ferner ein wichtiges Kontrollmittel, ob ein Zugang oder ein Rückgang zu verzeichnen und auf welche Ursachen er zurückzuführen ist. Man wird erkennen, inwieweit das Wetter der Reisezeit, die Preispolitik der Unterkünfte, die Verbesserung oder Verschlechterung der Verkehrsmittel, die wirtschaftliche Lage Einfluß auf den Fremdenverkehr gehabt hat und wird danach seine Maßnahmen einrichten können.

Der Verkehrsverband Siegerland hat erstmalig für das vergangene Jahr eine derartige Statistik aufgestellt. Obwohl zugegeben ist, daß diese viel Arbeit machen wird, sind die Vorteile doch in die Augen springend, sodaß eine derartige Statistik auch für die Fremdenverkehrsvereine des schönen Wittgensteiner Landes empfehlenswert sein dürfte. Wir können gern bereit, falls eine zahlenmäßige Zusammenstellung, soweit sie noch nicht vorhanden ist, auch in unserer Gegend erfolge, der Offenheit von Zeit zu Zeit die Ergebnisse in unserem Blatte zu übermitteln, damit diese ihre Maßnahmen danach einrichten kann.

In Ernsthilf wurden während des vergangenen Jahres insgesamt 1696 Uebernachtungen von der Statistik

* Eine Bank gestohlen wurde dieser Tage einem hiesigen Einwohner, der sie bei dem Pächmannschen Sägewerk wegstellte, um sie am nächsten Tag auf sein Gartenland zu bringen. Doch als er sie wieder wegholen wollte, mußte er leider die Feststellung machen, daß ihm ein anderer zuvor gekommen war. Um einen Scherz kann es sich hierbei nicht handeln, denn bis zur Stunde hat sich der Täter noch nicht veranlaßt gesehen, die Bank wieder an Ort und Stelle zu bringen. So weit sind wir also heute glücklich gekommen, daß nicht einmal eine einfache Bank über Nacht vor Diebstählen sicher ist. — Der Straßenwärter D. führt wiederholt Klage darüber, daß gerade in letzter Zeit wieder Teerfässer und Karren, die dort lagerten, aus dem Wassergraben unterhalb des Bachweges herausziehen mußte, die sicher von jungen Burschen die steile Böschung heruntergestoßen worden waren. Es ist unglaublich, daß es sogar auch Erwachsene gibt, die an diesem Unfug ihre Freude haben.

* Am irigen Auffassungen zu begegnen, sei auf Wunsch mitgeteilt, daß sich unsere letzten Briefkastennotizen nicht auf Herrn Goebel hier selbst beziehen.

—* Was der Süddeutsche Rundfunk verdiente. Die Süddeutsche Rundfunk AG., Frankfurt a. M., hat im Jahre 1930 einen Reingewinn von 61 820 M. (im Vorjahre 63 944 M.) erzielt, aus dem 8 Proz. (10) Dividenden verteilt werden sollen. Aus den Teilnehmerbeiträgen hatte die Gesellschaft Einnahmen in Höhe von 2,907 Mill. M. (2,559 Mill.) und an sonstigen Einnahmen 0,148 Mill. M. Dagegen ergaben sich Gesamtaufwendungen von 2,921 Mill. M. — Nach dem Geschäftsbericht hielt der Zugang an Teilnehmern an und bewegte sich im Bezirk des Süddeutschen im Reichsdurchschnitt. Hauptaugenmerk wurde auf die Verbesserung der ständig verschlechternden Empfangsverhältnisse infolge Überlagerung starker ausländischer Sender gelegt. Durch die vorgehene Errichtung eines erheblich stärkeren Senders in der Nähe Frankfurts und eines Zwischen senders in Trier dürfte eine bedeutende Verbesserung der Empfangslage erreicht werden. Die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft wird zufriedenstellend bezeichnet.

Turnen • Spiel • Sport.

Handball.

Turnverein Laasphe. Für den kommenden Sonntag hat sich die Handballabteilung die Turner von Straßersbach zum Freundschaftsspiel verpflichtet. Beide Spiele wird Laasphe in starker Aufstellung bestreiten und die im Vorspiel eingetraditionte Niederlage wettzumachen versuchen. Die erste Elf spielt von 2 1/2—3 1/2, die zweite im Anschluß daran. — Heute abend in der Turnhalle (Vorraum) Mannschaftsauffstellung und Besprechung.

Aus Nah und Fern.

— Sterzhäuser. Wer kennt den Toten? Am 18. 12. 1930 wurde bei Sterzhäuser eine männliche Leiche im Alter von etwa 40 Jahren aufgefunden, deren Persönlichkeit bis heute noch nicht festgestellt werden konnte. Das Publikum wird gebeten, bei der Ermittlung des Toten mitzuhelfen und sachdienliche Angaben entweder dem Polizeipräsidium Kassel, Zimmer 79, oder unmittelbar dem Landjägerposten in Sterzhäuser, Kreis Marburg, zukommen zu lassen. Beschreibung des Toten: Der Tote, der 1,75 Meter groß und breitschulterig war, hatte hellblondes Haar, war bartlos und hatte im rechten Oberkiefer einen Goldzahn. Er war bekleidet mit graugrüner Windjacke, weiß- u. schwarz gestreifter Weste, hellgraugestreiftem Oberhemd, mau-grauen Hosen, Maccounterbeinkleid, rotbraunem Hemd mit ebenfalls gestreiften Kragen, blauer Krawatte, dunkelbraunen Strümpfen, schwarzen Schnürschuhen. In dem Hut fand

— Diez. Durch starke den Kleiderkasten entleert. Einmalige Entdeckung eines Kleiderkastens, der in der Diebstahlstatistik des Diebes durchschnitten wurde, auch das so daß die Kleiderstücke

— Köln. 2. Vorortm... großem... hat man... das Was... vor kommt... Man beabsich... den Stad... Kommission... Qualität des... den noch...

— Köln. 2. Vorortm... großem... hat man... das Was... vor kommt... Man beabsich... den Stad... Kommission... Qualität des... den noch...

— Köln. 2. Vorortm... großem... hat man... das Was... vor kommt... Man beabsich... den Stad... Kommission... Qualität des... den noch...

— Köln. 2. Vorortm... großem... hat man... das Was... vor kommt... Man beabsich... den Stad... Kommission... Qualität des... den noch...

— Köln. 2. Vorortm... großem... hat man... das Was... vor kommt... Man beabsich... den Stad... Kommission... Qualität des... den noch...

— Köln. 2. Vorortm... großem... hat man... das Was... vor kommt... Man beabsich... den Stad... Kommission... Qualität des... den noch...

— Köln. 2. Vorortm... großem... hat man... das Was... vor kommt... Man beabsich... den Stad... Kommission... Qualität des... den noch...

— Köln. 2. Vorortm... großem... hat man... das Was... vor kommt... Man beabsich... den Stad... Kommission... Qualität des... den noch...

— Köln. 2. Vorortm... großem... hat man... das Was... vor kommt... Man beabsich... den Stad... Kommission... Qualität des... den noch...

— Köln. 2. Vorortm... großem... hat man... das Was... vor kommt... Man beabsich... den Stad... Kommission... Qualität des... den noch...

— Köln. 2. Vorortm... großem... hat man... das Was... vor kommt... Man beabsich... den Stad... Kommission... Qualität des... den noch...

— Köln. 2. Vorortm... großem... hat man... das Was... vor kommt... Man beabsich... den Stad... Kommission... Qualität des... den noch...

— Köln. 2. Vorortm... großem... hat man... das Was... vor kommt... Man beabsich... den Stad... Kommission... Qualität des... den noch...

— Köln. 2. Vorortm... großem... hat man... das Was... vor kommt... Man beabsich... den Stad... Kommission... Qualität des... den noch...

— Köln. 2. Vorortm... großem... hat man... das Was... vor kommt... Man beabsich... den Stad... Kommission... Qualität des... den noch...

einem hiesigen
Gartenland zu
ste, mußte er
anderer zube-
hierbei nicht
iter noch nicht
und Stelle zu
sch gekommen,
t vor Diebstahl
wiederholt
der Teerfässer
graben unter-
e sicher von
gefohen wor-
ch Erwachsenen

verdiene. Die
M., hat im
(im Vorjahre
identische verteilt
hatte die Ge-
M. (2.550
M. Dagegen
Mill. M. —
Teilnehmern
als im Reichs-
Besserung der
hältnisse infolge
egt. Durch die
n Sonders in
ders in Trier
fangsfrage er-
ellschaft wird

ort.
Sonntag hat
straßenverkehrs-
Spiele wird
die im Vor-
erfuchen. Die
Anschluß daran.
Mannschafts-

oten? Am
nliche Leiche
deren Persön-
konnte. Das
des Toten mit-
dem Polzei-
dem Land-
autommen zu
1,75 Meter
s Haar, war
ein Goldzahn-
schwarz-
nkleid, mau-
stertem Hemd
dunkelbraunen
em Hut fand

Heimat

von Gasthöfen

war die Zahl
angenen Jahr
in 40 078 und
er Einwohnern

lich. — Wie
amt nach den
1931 erkundigt.
im März 239
wieder ins-
dem Viertel

urg die ent-
das Ergebnis
war, uns die

fakten Gebiet
zählt worden.
en hat, so er-
diermt dürfte
der Fremden-
große Be-

führungen mit
ehen möchten:

ch mehr Ge-
schäftstätten auf
jedoch darauf
elbst sich über
nvertreter be-
gleichgültig
handelt, zu

em Inländer
ne Heim er-
engenehm und
bereitwillige
des gefamten
wirken dabei
berbernd.

folgende Inschrift: „Gauerland, Gebt. Hahn — Bar —
Nahe.“ Bei der Leiche wurden u. a. eine Remontourbr
Nr. 75 144, ein Dolch mit Hirschhorngriff und Futteral und
ein grüner Rockfack vorgefunden.

— **Sömmern.** Auf der Schelde-Lahnstraße be-
ginnt man in diesen Tagen mit dem Ausbau der Kurben;
auch werden Walzarbeiten vorgenommen. Aus diesem Grund
wird die Straße zwischen Frechenhausen und Sömmern von
Rm. 17,0—17,7 gesperrt. Die Umleitung erfolgt über die
Orte Frechenhausen, Bottenhorn, Steimperf, Niederel-
hausen und umgekehrt.

— **Marburg.** Schweinemarkt. Der gestrige Markt
war sehr gut besucht. Aufgetrieben waren 785 Stück, darunter
46 Läufer. Bezahlt wurden für bis zu 6 Wochen alte Ferkel
18—20 M., 6—8 Wochen alt 20—24 M., 8—13 Wochen
alt 24—28 M., das Stück. Läufer je nach Qualität 35—40
M., das Stück. Bei kleinen Schweinen war die Nachfrage
sehr gut, bei größeren nicht groß. Der Handel war gut.

— **Siegen.** Zu einer Besprechung der gegen-
wärtig im Vordergrund des Interesses stehenden Belange
hatte der Landrat des Kreises Siegen die Redakteure der im
Siegerland erscheinenden Zeitungen eingeladen. Der Kreis-
syndikus gab den Anwesenden ein anschauliches Bild über
die Arbeitslosenfrage. Er kam dabei auf die Betreuung
der Arbeitslosen durch Fortbildungskurse, technische Kurse,
Volkshochschulen usw., gab Ratschläge wie durch richtige
Werbemaßnahmen eine Verheerungsförderung zu bewerkstelligen
sei und behandelte zum Schluß die Wohnungsbaufrage.
Jeder konnte dann seinen Standpunkt zu den einzelnen
Fragen erklären und diesbezügliche Ratschläge erteilen.
Diese nähere Fühlungnahme zwischen der Behörde und den
Männern, durch die ja doch zum allergrößten Teil dem
Volk solche Fragen übermittelt werden, ist jedenfalls sehr zu
beglücken. Wäre eine solche im Kreise Wittgenstein noch auch
von Zeit zu Zeit möglich?

— **Siegen.** Die Anregung des Städt. Wohlfahrts-
amtes, den Erwerbslosen Land zur Verfügung
zu stellen, hat dankenswerterweise überall Anklang ge-
funden. Außer den 1000 Ruten städt. Land, wurden bereits
von 340 Bürgern an Erwerbslose Landstücke abgegeben.
Das Wohlfahrtsamt gibt geldliche Unterstützung zur Ver-
billigung des Saatgutes, jedoch der Zentner Saatartoffeln
nur 1,00 RM. kostet; Dünger wird kostenlos bis ans zu be-
stehende Grundstück geliefert, also unterstützt das Wohl-
fahrtsamt den Anbau brachliegenden Landes durch Erwerbs-
lose auf jede mögliche Art und Weise. Dadurch, daß die
Wohlfahrtspflege im kommenden Winter entlastet wird, ent-
lasten sich die besitzenden Bürger indirekt selbst, — denn sie
brauchen dann weniger Steuern (Bürgersteuer u.) zu zahlen.

— **Diez.** Drohende Futtermittelnot im Lahnthal.
Durch starke Auswinterung, teilweise auch Mäuseplage, ist an
den Kleckern südlich und nördlich der unteren Lahn großer
Schaden entstanden. In der Holzappeler Gegend haben die
Landwirte Erbsen-, Weizen- und Hafermenge ausgefüttert, um
Futtermangel vorzubeugen; auch die Hoffnung der Einrich-
tungen im nördlichen Taunus auf einen auch nur mäßigen
Kleberernte ist gescheitert, dort werden ebenfalls die
Felder umgepflügt und neu bestellt. Zu alledem kommt noch,
daß auch das Wintergetreide starke Frostschäden aufweist,
so daß die Aussichten auf eine Strohdurchschnittsernte recht
müßig sind.

— **Bantrüber gefaßt.** Der Kriminalpolizei in Kassel ist
gelungen, die beiden jungen Leute, die den Überfall auf
die Filiale der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft am
Bühnweg Wilhelmshöhe unternommen hatten, zu verhaften.
Es handelt sich um den 27jährigen erwerbslosen Arbeiter
Schmidt und um den arbeitslosen Klempner Kraus. Die bei-
den, die erheblich vorbestraft sind, wurden als Täter ein-
wandfrei ermittelt. Es hat sich ferner herausgestellt, daß man
mit ihnen auch die Verbrecher gefaßt hat, die am Abend des
1. September vorigen Jahres den Raubüberfall auf den
Kassenraum der Kasseler Daimler-Gesellschaft verübten hatten,
bei dem ihnen 3200 Mark in die Hände fielen.

— **Köln.** Die Bohrungen nach Mineralwasser-
vorkommen im Kölner Gebiet sind in der letzten Zeit mit
großem Eifer fortgesetzt worden. Die größten Wassermengen
hat man auf dem Messelgelande in Köln-Deutz angetroffen,
wo das Wasser zur Zeit schon in erheblichem Umfang her-
vorkommt. Es werden hier täglich 200 000 Liter gefördert.
Man beabsichtigt, dort eine große Pumpe anzulegen, um
den Grad des aufkommenden Wassers zu erhöhen. Eine
Kommission von Stadtverordneten hat sich von der Güte und
Qualität des Wassers überzeugt. In der nächsten Zeit wer-
den noch Gutachten medizinischer Sachleute eingeholt.

— **Schwere Belastung durch Rückwanderer aus Luxemburg.**
!! **Trier.** Durch eine Mitteilung der deutschen Gesand-
schaft in Luxemburg sind der Stadtverwaltung Trier für den
1. April, die ersten deutschen Rückwanderer, die von den
umfangreichen Entlassungen in der luxemburger Schwer-
industrie betroffen wurden und abgeschoben werden, ange-
kündigt worden. Trier hat die Verpflichtung, die abgeschob-
nen deutschen Arbeiter bis zur Entscheidung über die Zu-
ständigkeit ihres Unterhaltungswohnsitzes in seinen Mau-
ern zu beherbergen, wie es in ähnlicher Weise im Jahre
1919 die verdrängten deutschen Reichslandarbeiter aus Elsaß-
Lothringen aufzunehmen hatte. So ist der Stadtverwaltung
eine neue schwere Aufgabe erwachsen. Luxemburg hat den
entlassenen Arbeitern ein Gehalt von je 50 Franken
gleich 6,20 M.) mitgegeben, während Trier Kopfgelder bis
zu zehn RM aufzubringen hat; Aufwendungen unter zehn
RM pro Kopf werden der Stadt von anderen Fürsorge-
stellen überhaupt nicht rückstattet.

!! **Bonn.** (Unbefugte Leichenöffnung nicht
strafbar.) Die Angehörigen einer in der Bonner Klinik
verstorbenen Duisburger Bürgerin hatten gegen die Klinik-
leitung Strafanzeige wegen unbefugter Leichenöffnung ge-
stellt, zumal der Verdacht ausgesprochen wurde, daß der
Tod fahrlässig durch einen mißglückten klinischen Versuch
herbeigeführt worden sei. Die Staatsanwaltschaft hat jedoch
diese Anzeige zurückgewiesen. Auf Grund einer Leichens-
gerichtsentscheidung bedeuete die Vernehmung einer Leiche, auch
wenn sie ohne Einverständnis der Angehörigen erfolgt ist,
keine strafbare Handlung. Die Kläger hatten gegen diese
Entscheidung Beschwerde eingelegt, die jedoch vom General-
staatsanwalt in Köln zurückgewiesen wurde.

— **Wegen Mordes zum Tode verurteilt.** Das Schwurgericht
Köln hat am 17. Januar den 48 Jahre alten Johannes Stieh
aus Kottweil, der am 17. Januar seine Frau auf offener
Straße mit der Art erschlagen hat, wegen Mordes zum Tode.

Der Frühjahrsport: Raketenversuche überall

Vor der Lösung des Problems?

Das Frühjahr hat eine Hochflut von Raketenversuchen
ohne Gleichen gebracht. In der Bremer Heide knattern die
Raketen des Studenten Poggensee, in Berlin läßt der Ober-
ingenieur Dietrich sein Raketenauto laufen und auch bei Da-
nabrück ziehen Raketen in das Himmelsblau. Mehr oder
weniger zufriedenstellend ist der Ausgang dieser Versuche
und je nachdem sind auch die Erwartungen größer oder



kleiner, die man an die Weiterentwicklung des Raketen-
problems knüpft, und die sich zwischen dem Abschluß einer

einfachen kleinen Postkarte bis zu der phantastischen Fahrt
in den Weltraum bewegen. Unser Bild zeigt eine dieser
Versuchsraketen im Augenblick des Abschusses.

— **Osnabrück, 16. April.** In jahrelanger Arbeit hat sich
der Ingenieur und frühere Leiter des Osnabrücker Flug-
wesens Reinhold Tiling mit der Lösung des Problems des
Raketenfluges befaßt. Ueber seine Forschungen berichtete
er vor einem großen Kreis geladener Gäste in einem Licht-
bildervortrag über die von ihm geschaffenen Konstruktionen
von Flugraketen. Er bekannte sich in seinen Ausführungen
zur Pulverrakete, von der sich die Wissenschaft abgewandt
habe. Der Weg zur Flüssigkeitsrakete, mit der sich die Wis-
senschaft heute befaßt, könne nur über die Hochleistungs-
dauerbrandpulverrakete gehen.

Die Vorführungen auf dem Ohlenmoor hatten Ergeb-
nisse, wie sie bisher noch nicht erreicht worden sind. Dem
Abschluß einer Stahlrakete folgte die Vorführung der von
Tiling konstruierten Segelflugrakete. Sie erreichte eine
Höhe von etwa 1500 Meter, wo sich die Tragfläche vor-
schriffsmäßig entfaltete und die Rakete in Gestalt eines
Segelflugzeuges in turvenreichem Segelflug unterseht
zur Erde zurückkehrte. Bei einem zweiten Abschluß kam die
gleiche Rakete wieder unverfehrt zur Erde zurück; nach
einem dritten Versuch landete sie nach langem Segelflug
in etwa ein Kilometer Entfernung von der Abschlußstelle.
Auch der Abschluß einer sogenannten Personen-
flugrakete hatte ein günstiges Ergebnis. Mit dem Ende
der Auftriebskraft entfaltete sich in großer Höhe die breite
Tragfläche und ließ die Rakete fallschirmartig unverfehrt
zur Erde zurückkehren.

schon darum von besonderem Interesse ist, weil bisher in
ganz Europa nur drei derartige Siebungen entdeckt sind.
Man fand auch zahlreiche Geräte aus der Eiszeit, Gebeile
von Elentieren und Gebeile von Urpferden. In Ungarn ist
man damit zum ersten Mal in diluvialen Schichten auf
menschliche Spuren und auf von menschlicher Hand her-
gestellte Werkzeuge gestoßen.

Sprengstofflager erbeutet.

Diebstähle im Westen. — Kommunisten verhaftet.

Berlin, 17. April.

Im Zusammenhang mit den Ermittlungen von Spreng-
stoffdiebstählen in Sprengstofffabriken im Westen des Rei-
ches wurde eine Anzahl von Kommunisten verhaftet.

Es wurde festgestellt, daß der gestohlene Sprengstoff von
Mitgliedern der kommunistischen Partei nach Berlin ge-
bracht und hier von Parteifreunden in Empfang genom-
men wurde. In Berlin hat sich eine bestimmte Gruppe der
KPD mit dem Weitertransport und mit der Herstellung
von Sprengkörpern befaßt.

Ferner wurde in Breslau ein größeres Sprengstoff-
lager entdeckt, das ebenfalls von einem Mitglied der Kom-
munistischen Partei verwaltet wurde. Verschiedene Betei-
ligte haben, wie von der Polizei mitgeteilt wird, bereits
Gefändnisse abgelegt.

110 Kilometer im Segelflug!

Von Darmstadt nach Heidelberg und zurück.

Darmstadt, 16. April. Bei den Schleppsegelflügen ge-
lang es dem Piloten Fuchs auf dem Segelflugzeug „Star-
tenburg“ von der Akademischen Fliegergruppe Darmstadt
den bisherigen Rekord Kronfelds im Segelflug mit Rück-
kehr zur Startstelle um das Vierfache zu überbieten. Fuchs
segelte nach dem Start nach dem Melibokus, die Bergstraße
entlang nach Heidelberg, überflog Heidelberg und kehrte
nach längerem Segelflug nach dem Flugplatz Griesheim
zurück, wo er glatt landete.

Mit diesem Flug hat Fuchs den bisherigen Weltrekord
Kronfelds, den dieser im Rhön-Wettbewerb mit seinem
Kreuzbergflug aufgestellt hatte, um das Vierfache überbo-
ten. Der bisherige Rekord von Kronfeld betrug 27 Kilome-
ter, während der nunmehr aufgestellte neue Rekord 110 Ki-
lometer beträgt.

Geschäftliches.

... und ins Notizbuch den einen Namen! Warum
das Gedächtnis belasten? ... im Notizbuch lassen sich doch
alle Beforgungen schwarz auf weiß viel besser behalten!
Zu den ständigen Notizen gehört von jetzt ab auch Sanella!
Sanella ist die neue Margarine von herrlichem Aroma,
größter Ergiebigkeit und zu niedrigstem Preise. Das halbe
Pfund kostet nur 35 Pfennige. Jeder Hausfrau ist mit einer
so gut bräunenden und sparsamen Margarine gedient. Also:
gleich Sanella ins Notizbuch!

Amthliches.

Bekanntmachung.

Betrifft: Handel mit trebsfesten Pflanz-Kartoffeln.

Mit Bezug auf § 2 Ziffer 7 meiner Anordnung vom
26. Februar 1931, betreffend den Handel mit trebsfesten
Pflanzkartoffeln, weise ich darauf hin, daß als Probenehmer
im Kreise Wittgenstein der Gemeindevorsteher Schreiber in
Niederlaasphe und der Landwirt Gustav Dreuer (Klaus) in
Berghausen bereidigt worden sind.

Berleburg, den 16. April 1931.

Der Landrat. S. V. Martin, Kreisinspektor.

Wetterbeobachtungen

Weiterausichten für Samstag: Unbeständig, Nieder-
schlagstätigkeit wieder nachlassend, kühl, westliche Winde.

Wetterbeobachtungen der Aufbauschule Laasphe.

Von heute, 17. 4., 8 Uhr vormittags

Temperatur:	+4° C
Barometerstand (gestern 769 mm):	764 mm
Feuchtigkeit der Luft:	96 %
Höchste Temperatur (seit gestern 8 Uhr vormittags):	15° C
Niedrigste Temperatur:	+4° C
Niederschlagsmenge:	— mm

Ist der Kuchen nicht geraten
Und auch mangelhaft der Braten,
Wird es meistens daher kommen,

Daß man nicht dazu genommen,
Was der Kost, wie man sie liebt,
Erst die rechte Feinheit gibt,
nämlich . . .

.. die hervor-
ragende Marga-
rine: „Sanella die
Feine“ preiswert
wie keine.

Sanella
MARGARINE

DIE FEINE
PREISWERT
WIE KEINE

35⁸
das 1/2 Pfund



Öffentl. Versammlung

Sonnabend den 18. April, abends 8 1/2 Uhr
spricht im Saale des Westf. Hofes (Fuchs) Laasphe

Fabrikant Klingspor, Siegen.

Thema:

Heraus zum Volksbegehren!

Jeder Deutsche muß erscheinen.

Deutsche Volkspartei.

Hotel Patt, Erndtebrück.

Sonntag den 19. April 1931, 20.30 Uhr

Großes Militär-Konzert

des Musikkorps des Ausb. (Hess.) Btl. 15. Inf.-Rgts.
Marburg (Bahn).

Leitung: Musikmeister Grohe.

Eintritt: 1.20 Mk.

Anschließend Ball.

Öffentliche Verpachtung.

Montag den 27. April 1931, nachm. 4 Uhr
verpachte ich das Grundstück Gemarkung Laasphe, Flur 4
Nr. 31, Bingerwiese (vor der Bracht) Wiese und Garten,
Größe 147,18 ar, Reinertrag 12,51 Taler, in mehreren
Parzellen an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf
drei Jahre. Bedingungen werden bei der Verpachtung be-
kanntgegeben.

Laasphe, den 17. April 1931.

Wilhelm Fischbach, Prozeßagent.

Private Handelsschule Biedenkopf.

Vorbereitung für Büro
und kaufmännische Berufe.
Anmeldungen erbeten.

Für den Kreis Wittgenstein suchen wir einen
Bezirksvertreter.

Solchen Bewerber, die gewillt sind, uner-
müdlich und mit Interesse für uns tätig zu sein,
bietet sich eine dauernde und sehr einträ-
gliche Stellung.

Wir gewähren hohe Provisionen und Spe-
senzuschüsse, später auch Gehalt.

Ausführliche Bewerbungen erbeten an

Deutscher Herold

Volks- und Lebensversicherungs-A.G.

Bezirksdirektion Kassel,

Kassel, Kl. Rosenstraße 1, Heroldhaus.

Thias, Sicht u.
Rheumatismus-

Franken teile ich gern
gegen 15 Pfg. Rück-
porto, sonst kosten-
frei, mit, wie ich vor
5 Jahren von meinem
schweren Thias- und
Rheumaleiden in ganz
kurzer Zeit befreit
wurde.

J. Stieling,
Kantinenpächter,
Frankfurt/Od. 162
Judenstraße 6

Sommer- sprossen

werd. unt. Garan-
tie durch VENUS
(Stärke B) beset-
tigt. Preis 2.75.

Wittg. Drogerie,
Max Hing.

Garten- u. Feldsämereien

in bekannt bester Qualität frisch
eingetroffen.

Wittgensteiner Drogerie.

D-Cedar-Mop

(der beste aller Mops.)

Bis Pfingsten erhalten Sie bei
einem Einkauf von 1 D-Cedar-Mop
Nr. 3 oder 4 ein

D-Cedar-Staubtuch
(Preis 1 Mark) gratis.

Mop-Politur, lose und in Fla-
schen, billigt. B-C-Mop-Politur
(die beste auf dem Markt) die 150
Gramm-Gläse zu nur 60 Pfg.
B-C u. Dompfaff-Bohnerwachs
sehr preiswert.

Aug. Mittelmann, Laasphe

Billige Drahtgeflechte

kaufen Sie bei
Aug. Mittelmann, Laasphe
50 Mtr. 6 eckige Geflechte 1 Mtr.
hoch, schon von Mk. 7.20 an.

Von Samstag den 18. ds.
Mts. ab wieder alle 14 Tage in
Ballau Hotel Germania, Bahnhofstr.
von morgens 9 Uhr bis mittags 12 Uhr
zu sprechen.

Homöopath Bleeser.

Kirchlicher Anzeiger. Ev. Gemeinde Laasphe.

Mis. Dom. 19. April.

Vorm. 10 Uhr: P. Bauer.

11 1/4: Kindergottesdienst.

Sammlung f. d. Kinderpflegerverband.

Zumpe macht Karriere

Eines Pechvogels lustige Geschichte von Fritz Körner
10)

„Barum?“ fragte Brettschneider erstaunt.

„Meinen Sie nicht, Herr Regierungsrat, daß es unter
Umständen . . . sehr, sehr gefährlich sein kann?“

„Wieso! Das verstehe ich nicht!“

„Wir haben es doch bei dem Stahlbeton-Standal ge-
sehen, der von Berlin immer noch nicht ganz überwunden
ist, wohin es führt, wenn die Verbindungen zwischen einer
höheren Beamtenenschaft — d. h., hier handelte es sich um
Kommunalbeamte bzw. Stadtverordnete — und einer Privat-
firma zu privat werden.“

„Aber ich bitte Sie, Herr Zumpe . . . das kommt doch
hier nicht in Frage.“

„Doch, vielleicht noch viel mehr. Sagen Sie, Herr Brett-
schneider . . . ich meine Sie und Ihre Herren Kollegen im
Innenministerium wissen doch so mancherlei, was nicht gut
wäre, wenn es eine Privatfirma erführe!“

„Zweifello! Aber Sie wollen damit doch nicht
sagen . . .!“

„Nichts, Herr Regierungsrat . . .“ beschwichtigte
Zumpe, „was Ihre Ehrenhaftigkeit oder die Ihrer Herren
Kollegen antasten könnte. Aber . . . zum Beispiel, die
Stadt Berlin hat die Absicht, einen Hauptbahnhof zu bauen
— nur als Beispiel genommen — das ist doch schließlich ein
Punkt, wo das Innenministerium auch mitzureden hat.“

„Bestimmt, zum Teil wenigstens!“

„Gut! Einige hohe Beamte der in Frage kommenden
Ministerien werden zweifellos also orientiert sein, welches
Gefährde dafür in Frage kommt.“

„Ja!“

„Und das trifft in tausend Dingen zu! Zum Beispiel
Ihr Reffort . . . die Monopolisierung des Versiche-
rungswezens . . . angenommen, es ist so weit, Sie können
mit gutem Gewissen behaupten, das Gesetz kommt. Glauben
Sie nicht, daß dies manchem Börsenspekulanten sehr wichtig
sein könnte.“

„Bestimmt!“

„Verstehen Sie mich nun richtig? Wie ich aus allem
herausgehört habe, sind die Beziehungen zwischen dem
Banthauss Koch und dem Ministerium ziemlich . . . innig,
gute!“

„Gesellschaftliche!“

„Und das ist die Gefahr! Herr Regierungsrat, über-
legen Sie sich, wie rasch ist ein Wort unbedacht gesprochen,
ein andeutendes Wort. Es gibt auch Situationen, die man
herbeiführen kann, wo in der Laune manchmal ein Wort
mehr gesprochen wird. Sie wissen doch wie es zugeht. Ein
Lächeln, eine Andeutung genügt unter Umständen, um sich
ein Bild zu machen. Wäre es nicht möglich, daß dieser Koch
ein fabelhaftes Geschick hat, sich jeweils von den betreffenden
Beamten Kenntnis von dem oder jenem Projekt zu ver-
schaffen?“

Brettschneider sah ihn bestürzt an.

„Ja . . . wenn Sie so sprechen . . . dann . . . Teufel
nochmal . . . da sehe ich das alles in einem anderen Lichte.
Natürlich . . . das ist möglich. Die Gefahr . . . wahr-
haftig . . . die ist da!“

Hochachtungsvoll blickte er auf Zumpe.

Schüttelte dann den Kopf und sagte: „Unglaublich,
lieber, junger Freund, erhalten Sie sich Ihren klaren Blick.
Ich danke Ihnen für Ihre Worte. Ich werde mit Bitte
sprechen! Es wird ganz gut sein, wenn . . . dieser Gefahr,
die nicht zu leugnen ist . . . begegnet wird. Ich entfinne
mich jetzt verschiedener Fälle, wo Gelände dem Staat, der
es dringend brauchte, weggeschnappt worden ist, das er
dann für teuren Preis wieder kaufen mußte. Ich muß mir
das alles mal genau durch den Kopf gehen lassen.“

*

Gegen Mittag speiste Anton zusammen mit seinem
Bruder in einem nahegelegenen vornehmen kleinen
Restaurant.

Georg schien nicht besonders gutgelaunt.

„Wie mir bekannt geworden ist, Anton.“ sagte er, seine
Suppe löffelnd, „hast du deinen Vorgesetzten zu . . . Bier
und Essen eingeladen! Eigner hat euch alles heraufgebracht.“

„Stimmt! Donnerwetter, du wirst gut von deinen
Spiegeln unterrichtet.“

Georg zog die Augenbrauen hoch und sagte scharf:

„Das scheidet für die Zukunft aus! Im Ministerium
gibt es das nicht. Du als mein Bruder mußt dich doppelt
in acht nehmen.“

„Lieber Bruder.“ entgegnete Zumpe seelenruhig, „Ich
dir deine Suppe gut schmecken. Ich habe zur Feier meines
Antritts mit diesem famosen Regierungsrat eine Stunde
gemütlich zusammengeessen bei einem Glase Martins-Bräu
— du, das ist vorzüglich — und etwas zum Schnabulieren
. . . gut, das ist vorbei . . . hab' keine Angst, daß sich das
wiederholt. Ich will arbeiten und dann ließe es auch mein
Geldbeutel nicht zu.“

Georg war etwas befänstigt.

„Gut!“ sagte er versöhnt. „Deine Erklärung genügt mir.
Was ich noch sagen wollte . . . halte Distanz im Verkehr
mit Brettschneider. Er ist dein Vorgesetzter, vergiß das
nicht! Dir tut etwas Subordination ganz gut! Du hast ein
so lautes Wesen! Wenn du den Mund aufstust, dann denkt
man, ein Ringkämpfer oder Boxer spricht, nicht ein Hilfs-
arbeiter des Ministeriums.“

Zumpe lachte still vor sich hin, dann sagte er bedauernd:
„Ja . . . ich bin bei dem flüsternden Tenor noch nicht in
Schule gewesen. Aber ich werde mir Mühe geben . . . zu
flüstern!“

„Das sollst du nicht! Aber . . . du sollst dich dem
ganz anpassen, sollst nicht aus dem Rahmen fallen, nicht
auffallen. Das wünsche ich nicht!“

Jetzt war es aber Anton zu viel.

„Lieber Bruder!“ sagte er bestimmt. „Allen Respekt
vor deiner Stellung als Ministerialdirektor . . . aber ich
bin ein Mensch von Blut und Leben und der läßt sich nicht
umtrempelein, der will sich nicht umtrempelein lassen. Du
mußt dich schon ein bißchen mit mir abfinden!“

Georg antwortete nicht; dann nach einer Weile fragte
er: „Hast du heute abend etwas vor?“

„Ja! Ich bin von Brettschneider eingeladen worden!“

Georg zog eine dumme Miene.

„Das paßt dir nicht, das weiß ich! Sorge dich nicht,
Georg, ich werde dem Regierungsrat nicht die Duzbrüder-
schaft anbieten, ich werde ihn so respektabel behandeln, als
wenn du es wärest. Es ist ja nur . . . wegen seiner
Schwester! Du weißt wohl nicht, daß sie so ein alter
Drache ist!“

(Fortf. folgt.)